Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 12=32 (1866)

Heft: 14

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

besonders, wenn der Gegenstand seiner Thätigkeit den Verhältnissen und ihm selbst nahe liegt. Damit soll freilich nicht bestritten werden, daß der Eine mehr eigentliche Lehrgabe als der andere hat. So viel aber ist sicher, daß jeder, der zur Führung taugt, immer auch wenigstens das Nöthige im Unterricht leisten wird, wenn dieser auf zweckmäßige, unmittelbar an die Ernstanwendung sich anschließende Weise ertheilt wird. Bei den Polen war dies ganz augenfällig. Alle die verschiedenen Waffengattungen waren durch ihre Führer vollständig genügend zum Ernstgebrauch eingeübt und der Mangel an Uebung war wohl in keinem einzigen Gefecht der Grund einer Niederlage der Polen.

Besondere Instruktoren wären bei den Polen in den Parteien eine reine Unmöglichkeit gewesen. Es gab solche fast nur in Posen und Galizien. Wie wenig sich die Früchte ihrer Thätigkeit an den Mannschaften, die dann unter ganz andern Führern gegen den Feind rückten, bewährte, habe ich schon oben berührt. Damit ist den Männern nicht der mindeste Vorwurf gemacht; er gilt dem System, dem durchaus unkriegsmäßigen, daher entschieden verwerflichen Dualismus zwischen Instruktor, Offizier und Unteroffizier.

Daß die polnischen Führer in den Parteien durch ihre Thätigkeit als Lehrer bedeutend an Erkenntniß, Uebersicht, Selbstvertrauen und Einfluß auf die Mannschaft gewannen, versteht sich wohl von selbst, wie dies überall der Fall ist, wo man aus Ueberzeugung oder Zufall der Noth diese im Wesen der Sache selbst liegende Einrichtung bewahrt.

Diese Wahrheit war mir schon lange ausgemacht, schon seit dem ersten Unterricht, den meine Kameraden und im Jahr 1841 in Thun, unter der Leitung von Oberst (damals Major) Denzler, unserer Mannschaft ertheilen mußten, wo der Unterricht der ganzen eidgen. Artillerie durch 7 Instruktoren (wovon 3 Offiziere und 4 Unteroffiziere) besorgt wurde, während wir jetzt deren 28, aber dafür auch weit weniger frischen Muth, Leben, Selbständigkeit und Sicherheit im Auftreten bei den Truppenführern haben.

Vorzüglich in Polen sind mir aber die zwei andern, freilich auch schon vorher empfundenen und ausgesprochenen Wahrheiten deutlich und bewußt worden, 1) daß der beste Unterricht für unsere kurzen Uebungszeiten der sei, welcher vom Allernothwendigsten im Kriege, vom Einzelngefecht zum Gefecht mehrerer und zu dem weniger Nothwendigen fortschreite. 2) Daß die Uebungen mit vereinigten Waffen ebenfalls in möglichst kleinen Abtheilungen beginnen sollten. 3) Daß die Einübung zum Gefecht, Marsch und sonstigen Bewegungen Mehrerer fast von selbst bei den Neueintretenden erfolgt, wenn sie nicht unter sich bleiben, sondern sofort unter die bereits eingeübte Mannschaft gesteckt werden, ein besonderer Unterricht für Neueintretende also nur im Einzelngefecht nöthig ist.

Als Muster des Unterrichts- und Uebungsganges für unsere Verhältnisse erscheint demnach:

1. Uebung der Neueintretenden im Einzelngefecht, vor Allem im Zielschießen in ganz kleinen Abtheilungen in ihrer Heimath durch die Führer.

2. Einverleibung in ihre Truppeneinheiten und Uebung in denselben, in möglichst kleinen Abtheilungen beginnend und stets vom Gefecht ausgehend.

3. Uebung vereinigter Waffen alljährlich in kleinen Abtheilungen für sämmtliche Truppen, alle zwei, vier, acht Jahre in größern Abtheilungen, aufsteigend bis zum gesammten Bundesheer.

Schließlich noch die Bemerkung, daß es den polnischen Parteien durchaus nicht an dick- und dünnleibigen Exerzir-Reglements (Regulamen), Schützen-, Jäger-, Sensen-Männerschulen, meist in Paris oder oder Turin (in polnischer Sprache) fabrizirt, fehlte, daß aber bei ihren Uebungen nur sehr wenig davon, d. h. nur das Nöthigste für geschlossenes und zerstreutes Gefecht gebraucht wurde. Dagegen war eine während des Aufstandes in Warschau von den Volksbehörden erlassene, blos 4 Seiten haltende Anleitung für den Felddienst stets in den Händen der Führer und auch in ernstlicher Anwendung.

Verschiedenes.

Aus dem „Kameraden" entnehmen wir folgende Aufzeichnung über das tapfere Benehmen eines Landsmannes, Kadett Karl Sutter von Zofingen, im östreichischen Freiwilligenkorps der mexikanischen Armee:

Die Relation des Hauptmanns von Schauer, enthaltend einige Details über das Gefecht von Espinal am 29. November 1865.

Zacapoaxtla am 5. Dez. 1865.

Um ein genaues Verzeichniß über den Verlust der Kolonne Luna in dem Gefechte bei Espinal zu erhalten, schrieb ich an den feindlichen Kommandanten, General Mendez, und erhielt heute von ihm die Antwort, daß Kapitän Luna es wagte, am 29. d. M. die republikanische Besatzung von Espinal um halb 9 Uhr Morgens anzugreifen, seine Kolonne jedoch nach 1½stündigem Kampfe zurückgeschlagen wurde.

Auf dem Schlachtfelde fand Mendez nur 2 Verwundete und 5 Todte, dann 2 östreichische Auxiliaroffiziere (Kadet della Sala und Führer Minogetti) ebenfalls todt; außerdem gelang es ihm noch 4 Gefangene zu machen; da endlich die Indianer von Huahuaxtla 3 Todte und 1 Verwundeten, die von Xochitlan 6 Verwundete mitschleppten, so besteht unser Verlust aus: Oestreicher todt 2, Xochitlaner todt 5, verwundet 6, Huahuasteken todt 3, verwundet 2, Gesammtverlust also 18 todte und kampfunfähige Soldaten.

Nebst allen diesen hat noch Xochitlan 8, Hua-

huaxtla 15, Nausantla 5 und Xonotla 1 Leichtverwundeten, welche sich selbst pflegen.

Ich schrieb heute abermals an Mendez, er möge mir bekannt geben, ob er die Gefangenen auswechseln wolle.

Nach allen gemachten Erhebungen zeigt es sich, daß die Indier von Huahuaxtla und Xochitlan staunenswerth tapfer gefochten haben, trotzdem beide Abtheilungen meistens aus Rekruten bestehen und der der Kompagnie Huahuaxtla zugetheilte merikanische Offizier (Kapitän Costagneda von Xochitlan) sich als unfähig und furchtsam zeigte.

Es stellte sich heraus, daß von 7 Huahuasteken, welche bereits im Rückzuge begriffen, wieder vorstürmten, um Minogetti zu retten, der sich mit 4 Mann gegen 20 bis 30 wehrte, um nicht in Gefangenschaft zu gerathen, 3 Mann gefallen waren. Ein Mann von Huahuaxtla wurde in die Hüfte geschossen, eben als er mit Kadet Sutter es versuchte, den Leichnam della Sala's beim Rückzuge mitzunehmen.

Einstimmig schildern alle Soldaten und Offiziere den Kadet Sutter als den ruhigsten, tapfersten und umsichtigsten der ganzen Truppe, dem nur Kapitän Luna in diesen Eigenschaften gleichkommt.

Sutter führte anfangs zu Pferde seine Leute gegen die feindlichen Verschanzungen, eine Kugel riß ihm den Sattelknopf weg, eine zweite streckte sein Pferd nieder. Beides brachte ihn nicht aus der Fassung, er zog seinen Säbel und ging ruhig an der Spitze seiner Abtheilung vor, wobei neuerdings 2 Kugeln durch seine Blouse fuhren. Endlich wurde er durch einen dritten Schuß in den Unterleib zu Boden geworfen, jedoch nicht verwundet. Die Kugel war nämlich durch eine dicke Leibbinde und die starke eiserne Schnalle der Säbelkuppel aufgehalten worden, welche dadurch ganz verdreht und zerbrochen wurde.

Trotz der sehr schmerzhaften Kontusion versuchte Sutter dennoch alle Mittel, um die Leute, welche durch seinen Fall und Sala's Tod etwas stutzig wurden, vorwärts zu führen, was ihm aber nicht mehr gelang, obgleich das Feuergefecht weiter fortgesetzt wurde.

Minogetti gelang es, mit einigen Mann zwischen den Schanzen in Espinal einzudringen, von wo er jedoch mit Bajonnet und Kolben wieder hinausgetrieben wurde; er soll persönlich 4 feindliche Soldaten erschossen und erstochen haben.

Thatsache ist, daß der in meinem frühern Berichte erwähnte Sargento I., welcher schon in Zautla verwundet und für seine Tapferkeit mit der bronzenen Medaille dekorirt wurde, auch hier mit Minogetti eingedrungen war und ein feindliches Gewehr, einen Patronengürtel und eine Guitarre mitbrachte; seiner Angabe nach wollte sich Minogetti in einem Hause festsetzen, aus dem er aber von großer Uebermacht geworfen wurde.

Der Sargento will bei dieser Gelegenheit einen feindlichen Soldaten getödtet haben, von dem er sodann die erwähnten Waffen und aus dem Hause die Guitarre mitbrachte; seine Aussage ist glaubwürdig, da er sich stets sehr tapfer bewiesen. Derselbe Mann erhielt später einen Schuß in den Mund, durch welchen er vier Vorderzähne und ein Stück seines Unterkiefers verlor.

Einer von Xonatla und Huahuaxtla erhaltenen Nachricht zufolge will ein Theil der unter Mendez stehenden Tetelaner und Omalteken sammt ihren Waffen in ihre Heimat zurückkehren, ohne die Absicht sich zu unterwerfen. Ich habe daher einige Anordnungen getroffen, durch welche diese bewaffnete Schaar wo möglich vernichtet oder doch sehr beunruhigt werde.

Heute war eine Deputation der 20 ältesten Indianer und Soldaten von Huahuaxtla mit der Bitte bei mir, ihnen ihren Kommandanten, den Sennor Carlos Suttor, nicht zu nehmen, weil er sehr tapfer sei und wahr spreche. Ich versprach ihnen die Erfüllung ihres Wunsches und ordnete an, daß Kadet Sutter jede Woche wenigstens einmal nach Huahuaxtla eine Inspektionsreise unternehme, womit sie sich auch begnügten.

In Folge dieses Gefechtes wurde Karl Sutter zum Lieutenant bei der Jägertruppe befördert.

---

† Eidgen. Oberst Corboz, Franz Samuel, von Eppesses, Kantons Waadt.

† Eidgen. Oberst Borel, Carl Ludwig, von Genf.

Wieder hat der Tod die eidgen. Armee zweier tüchtiger Generaloffiziere beraubt, nämlich des eidgen. Oberst Corboz, Franz Samuel, von Eppesses, Kantons Waadt, geb. im Jahre 1815, gestorben den 25. März 1866, und des eidgen. Oberst Borel, Carl Ludwig, von Genf, geb. im Jahre 1811 und gestorben in Aarau den 29. März 1866.

Ueber diesen letztern enthielt das Journal de Geneve folgende biographische Notizen, die wir mit Vergnügen unsern Lesern mittheilen.[1])

Carl Ludwig Borel, geboren in Genf 1811 trat im Jahr 1833 als Artillerist in die Milizen dieses Kantons ein und wurde 1835 zum Unterlieutenant befördert. Im Jahr 1839 trat Borel in den eidg. Generalstab der Artillerie und das Jahr 1846 findet ihn schon als Major. Zu dieser Zeit versah er in Genf die Stelle eines Zeughausverwalters und wurde unter seiner Leitung (Oberst Rilliet war dazumal Militärdirektor) das Material, das durch die neue Organisation der Bundesstreitkräfte dem Kanton auferlegt wurde, erstellt und umgeändert. Gezwungen im Jahr 1850 seine Stelle aufzugeben, trat er in das eidgen. Instruktorenkorps der Artil-

[1]) Die Redaktion hofft auch in Stand gesetzt zu werden, eine ähnliche Skizze über das Leben des verstorbenen Obersten Corboz bringen zu können.